



HEITERE BLÄTTER

redigirt und herausgegeben

VON

ADOLF HATSEK.

Nr. 43.	Abonnements übernehmen alle Buchhandlungen, Postämter u. Zeitungsversorger, wie auch die Expedition: Budapest, VII., Karlsring 7.	1898.	für den österreichischen Buchhandel Auslieferung in Wien bei Robert Weis, I., Wollzeile 13. — Erscheint jeden Samstag. —	V. Jahrg.
---------	--	-------	---	-----------

Preis vierteljährig: Inland fl. 1.—

Deutsches Reich Mark 2.—

Einzelne Nummer 10 Kreuzer.

(Nachdruck verboten.)

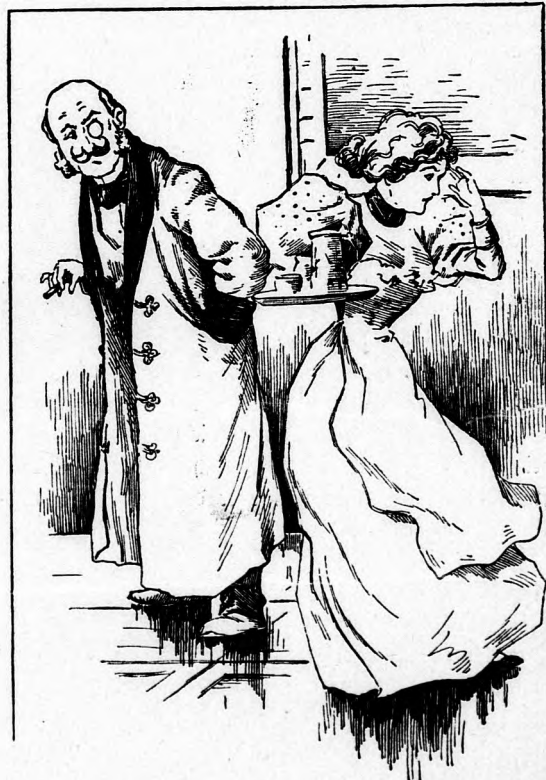
— Auch ein Beweismittel. —



Richter: „Sie sind beschuldigt, ein paar Stiefel gestohlen zu haben.“

Vagabund: „A na, wozu brauch i Stiefel, i trag' ja doch keine!“

Die schlimmste Mitteilung.



Herr: „Jetzt haben Sie, schon wieder den Kuchen vergessen, Marie, Sie werden immer vergeßlicher, mir scheint, Sie sind schon zu alt!“

— Gelungene List. —

Humoreske von A. Hatsek.

„Du wirst sehen, lieber Vater, das Mädchen mag mich nicht, wozu soll ich mich also der Gefahr aussetzen einen Korb zu bekommen?“

„Paperlapap! Das sind so Redensarten, welche keinerlei reellen Wert besitzen! Warum solltest Du dem Mädchen nicht gefallen? Du bist ein recht hübscher Junge, verstehst Dich beliebt zu machen, besitzt angenehme Umgangsformen, was also könnte das Mädchen bewegen, Dir einen Korb zu geben?“

„Ich werde Fräulein Bertha nicht gefallen!“

Aber lasse doch diese unsinnigen Behauptungen, Ihr kennt Euch doch garnicht!“

„Eben deshalb! Du wirst sehen, lieber Papa, wir blamieren uns!“

„Thut nichts! Ich nehme diese Blamage auf mich, und nun gehe, man erwartet Dich heute Abend!“

Gustav kannte den starren Sinn seines Vaters, wenn dieser darauf bestand, irgend etwas durchzusetzen. Auch wußte er, daß dieser geplanten Heirat geschäftliche Rücksichten zu Grunde lagen und obgleich dieselbe geeignet war, ihm eine Position zu verschaffen, so war er gleichwohl nicht zu bewegen, in eine Heirat zu willigen, nachdem er das blonde Rädchen des Apothekers Mahrbach längst in sein Herz geschlossen hatte. Hätte er dem Vater vielleicht von dieser seiner stillen Liebe Mitteilung machen sollen? Bah, was wäre das Ergebnis! Papa würde ihn verlacht haben, weil er der Tochter des begüterten angesehenen Fabrikanten das arme Mädchen vorziehe. So blieb denn nichts anderes übrig, als zu einem schlauen Mittel zu greifen, welches das Heiratsprojekt, das Papa in Gemeinschaft mit Bertha's Vater geschmiedet, radikal zu zerstören geeignet war.

Während er darüber nachdachte, senkten sich die Schatten zur Erde und mit Schauern mußte er zur Erkenntnis gelangen, daß nun nicht mehr viel Zeit übrig sei, diese Gedanken in's Unendliche auszuspinnen. Längstens in einer Stunde mußte er dort sein. Was war zu thun? Vor dem Schaufenster eines Geschäfts Ladens blieb er eine Weile stehen und überlegte. Halt, eine köstliche Idee! Er trat in das Gewölbe und begehrte eine jener Nasen, wie sie zu Maskeradenzwecken im Schaufenster aufgehäuft lagen. Unter den vielen vorgelegten Nasen wählte er eine, die, ob ihres Umfangs und ihrer Gestalt wohl zu den seltensten Exemplaren gehörte, welche ein menschliches Antlitz zu verunzieren trachtete. Lächelnd steckte er diese Nase in die Tasche und bezahlte. Dann ging er frohen Mutes und in der besten Hoffnung einen Korb zu bekommen, nach dem bezeichneten Hause, in dessen

Flur er das Nasenmonstrum auf der seinigen mittelst Klebestoff befestigte, sodaß nach Augenblicken der kleine Spiegel, den er stets bei sich trug, ihn davon überzeugte, nunmehr nicht zu befürchten habe — zu gefallen.

Das nächste Viertelstündchen, welches er in Gesellschaft Fräulein Bertha's verbrachte, belehrte ihn auch darüber, daß sein Streich vollständig gelungen sei. Das hübsche junge Mädchen, welches ihm gegenüber saß und welchem es nicht gelingen konnte, das Lachen zu unterdrücken, war infolge dessen mehrere male von ihrem Sitze in die Höhe geschneilt und suchte ganz unartigerweise einen Winkel des Zimmers zu erreichen, wo sie sich ungeachtet ihrer Lachlust hingeben konnte. Man sah es dem Fräulein an, daß es im Momente nichts Sehnlicheres wünsche, als von ihrem Besucher verlassen zu werden, was dieser auch bald zu merken schien. Infolge dessen verabschiedete sich der junge Mann auch sehr bald und wie von einem Apdrücken befreit, atmete er froh auf, als er das Hausthor hinter sich hatte.

„Nun Papa, hatte ich es nicht vorhergesagt, daß wir uns blamieren werden? Da lies nun, was Dir Fräulein Bertha's Vater schreibt: Er verzichte auf die angeregte Idee, nachdem an eine Ausführung derselben aus dem Grunde nicht zu denken ist, weil ich seiner Tochter mißfalle.“

„Um, dem Manne werde ich meine Meinung sagen“, meinte der Papa, indem sich die Stirne voll Zorn unwölkte.

„Wozu, lieber Papa? Was kann der Vater dafür, wenn seine Tochter diesen oder jenen Geschmack hat. Im Uebrigen ist das Mädchen vielleicht gar in einen andern bereits verliebt?“

„Das kann sein!“ sagte der Vater aufatmend und froh, daß der Sohn die Zurückweisung so klug zu motivieren und gleichmütig aufzufassen verstand.

„Ueberhaupt, liebster Papa“, fuhr Gustav fort, „spielt die Liebe beim Heiraten denn doch die größte Rolle und es wäre ein Unrecht von Dir, im Falle ich mich in ein Mädchen verlieben wollte, daß Du mir Hindernisse bereitest!“

„Das werde ich niemals thun, mein teurer Sohn“, versicherte der Alte, „Du magst getrost Dein Herz befragen und wenn Du ein Mädchen lieben wirst, so habe ich gegen eine eheliche Verbindung nichts einzuwenden.“

„Dein Wort darauf, mein guter lieber Papa!“

„Du hast es!“

„Nun, wie wär's denn mit des Apothekers Mahrbach Tochterlein?“

„O Du Schlingel! Ich merkte schon lange etwas, na, meinnetwegen!“

Ich stehe am Fenster . . .

Ich stehe am Fenster, ein trüber
Herbstnebel die Straße durchzieht;
Es schreitet ein Bursche vorüber,
Der singt ein gar trauriges Lied.

Er singt von lenzlieblichen Tagen,
Umflärt von dem goldigsten Schein;
Dustblühende Aeste, sie ragen,
Hell schmettert die Vogelschar drein.

Er singt von frohfreundigen Stunden,
Es blühte im Herzen ein Mai;
Von Glück, das er wonnig empfunden
Und wie jetzt nun Alles vorbei.

D. Haack.

Neue Buchung.

Buchhalter: „Die firma
Leubberg u. Komp. ist in
Konkurs, soll ich ihr Saldo
übertragen?“

Chef: „Ja, übertragen
Sie es als Saldo mortale!“

Gut angewendet.

Beamter: „Wie heißen
Sie?“

Alter Herr (sich besinnend):
„Pardon, jetzt habe ich gar
keinen Namen, ich habe ihn
vergessen.“

Beamter: „Na, hören
Sie, das ist doch eine namen-
lose Vergesslichkeit!“

— Guter Rat. —



Wirt: „Sie haben ja noch nicht die Zechen
bezahlt!“

Gast: „Schaun's, daran ist der Wein schuld,
trinken's auch davon, dann vergessen's ebenfalls!“

Neueste Mode.

Kunde (zum Schneider):
„Und noch etwas, die Hose
muß eine Falte haben!“

Schneider: „O, das weiß
ich, die jungen Herren lieben
seit neuester Zeit das Ein-
fältige!“

Praktisch.

— „Herrje, haben Sie da
'ne häßliche Warze im Nacken,
warum lassen Sie die nicht
entfernen?“

— „Was fällt Ihnen ein,
die benütze ich als Kragen-
knopf!“

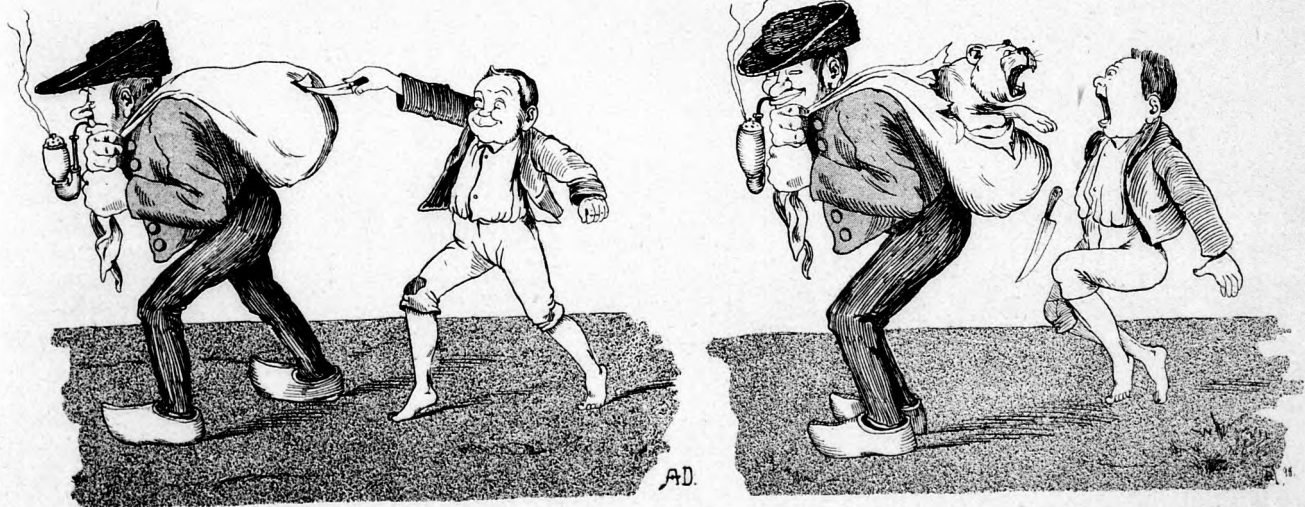
Das ändert die Sache.

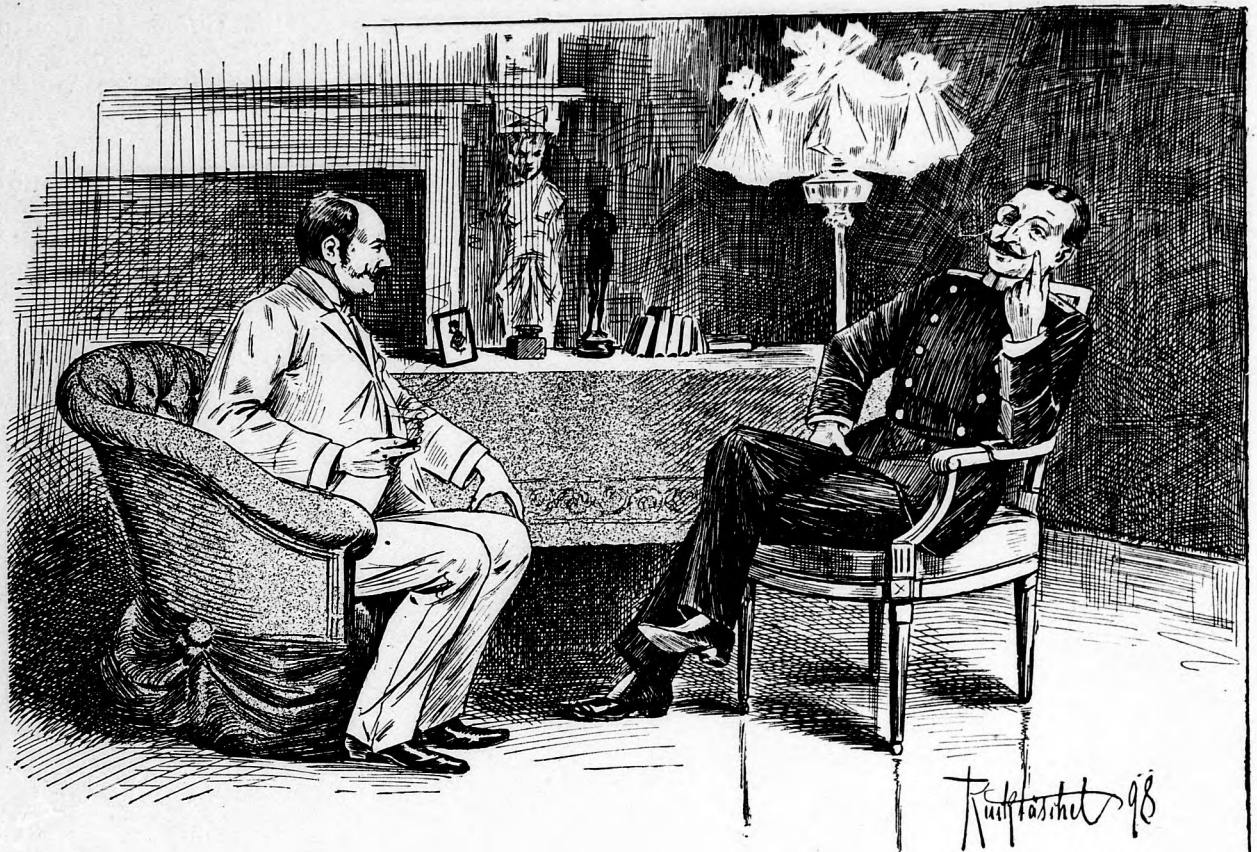
Bauer (vom Gemeinde-
hause zurückkehrend): „Ich
hob's dem G'sindel ober
g'sogt! Schufte seid Ihr,
Gauner, Räuber seid Ihr,
hob ich g'sogt!“

Bäuerin: „Fix Laudon,
da wern se Dich noch am
End' einsperre lasse!“

Bauer: „Koa Red, i hans
erscht g'sogt, wie i drausse
war!“

Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.





- „Und wie hoch belaufen sich denn Ihre Schulden, Herr Leutnant?“
— „hm, das kommt darauf an, wann die Hochzeit sein wird!“

Die Formen.

Klein Mäuslein von Käse gefangen ward;
Sie spielte mit ihm nach Katzenart.
„Mach's kurz doch und töt' es mit einem Schlag,
Was soll dieses Scherzen!“ der Haushund sprach. —
„Was, scherzen? Von Scherz ist hier keine Spur;
Ich wahre die Formen der Prozedur.“

Sehr einladend.

Ausrufer (einer Menagerie): „Meine Herrschaften, der berühmte Menschenfresser Bargo ist hier zu sehen; er frisst jeden Menschen binnen einer Stunde auf, wovon sich jedermann selbst überzeugen kann.“

Im Rupee.

- „Erlaube mir, mich vorzustellen, mein Name ist Johann Gutenberg.“
— „Freut mich sehr; o, ich habe schon viel von Ihnen sprechen gehört!“

Falsche Auslegung.

Sohn: „Weißt Du, lieber Papa, jetzt halten wir bei den Berechnungen, welche so schwer sind, daß sie nur mit Hilfe von Sextanten gemacht werden können.“
Vater: „Das ist eine schöne Bescherung, Du hast ja im Ganzen nur vier Tanten!“

Weit mäkkiger.

Arzt: „Ihr Zustand hat sich verschlimmert, mir scheint, Sie haben wieder Bier getrunken!“
Patient: „Ja, aber nur siebzehn Krügel, sonst trink' ich achtzehn!“

Gut verdeutschkt.

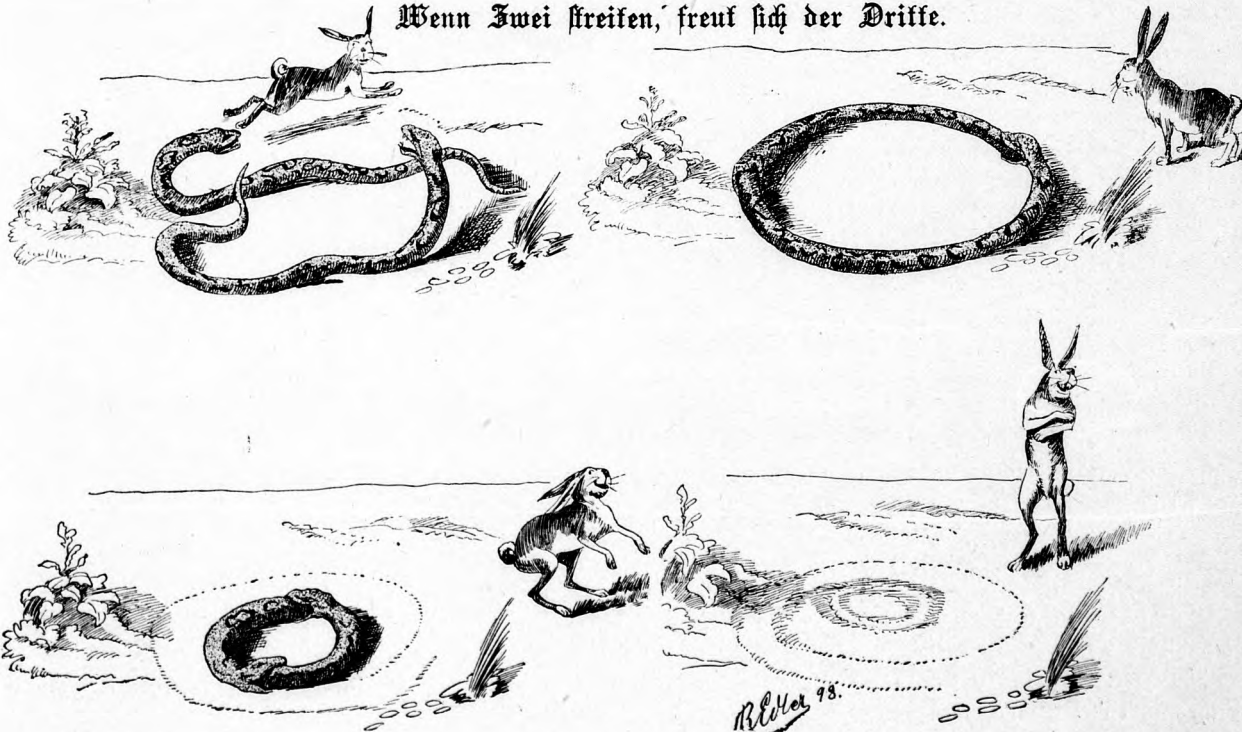
- „Sagen Sie, mein Kuteater, wie heißt Sie das: De Mortuis non nisi bene?“
— „Dat is ne Grabschrift und heßt: Hier liegen des Verstorbenen Bene!“



— Zu gefährlich. —

Was jüngst geschah
 In Afrika,
 Das steht fast ohne Gleichen;
 Der Löwe wollt,
 Der Löwin hold,
 Einmal das Herz erweichen.
 Flugs kommt ein Mann,
 Der schreiben kann
 Hübsch mit der Schreibmaschine;
 Der Löw' diktiert,
 Verliebt, geziert,
 Mit gigerhafter Miene.
 Jed' Liebeswort
 fand hier den Ort,
 Der Regenlieb gewärtig,
 Es war auch bald
 In der Gestalt,
 Das Liebesbrieflein fertig.
 Der Löwe spricht:
 „Und nun Du Wicht,
 Mußt ihr das Brieflein bringen.“
 Doch der sehr schlau,
 Er wußt genau,
 Daß schwer ein solch' Gelingen,
 Er sagt: „Auf Ehr',
 Sie liebt Dich sehr,
 Doch mich liebt sie zum Fressen,
 Und sieht sie mich,
 Dann sicherlich,
 Wird sie Dich nur vergessen!“ Dr. M.

Wenn Zwei streifen, freut sich der Dritte.

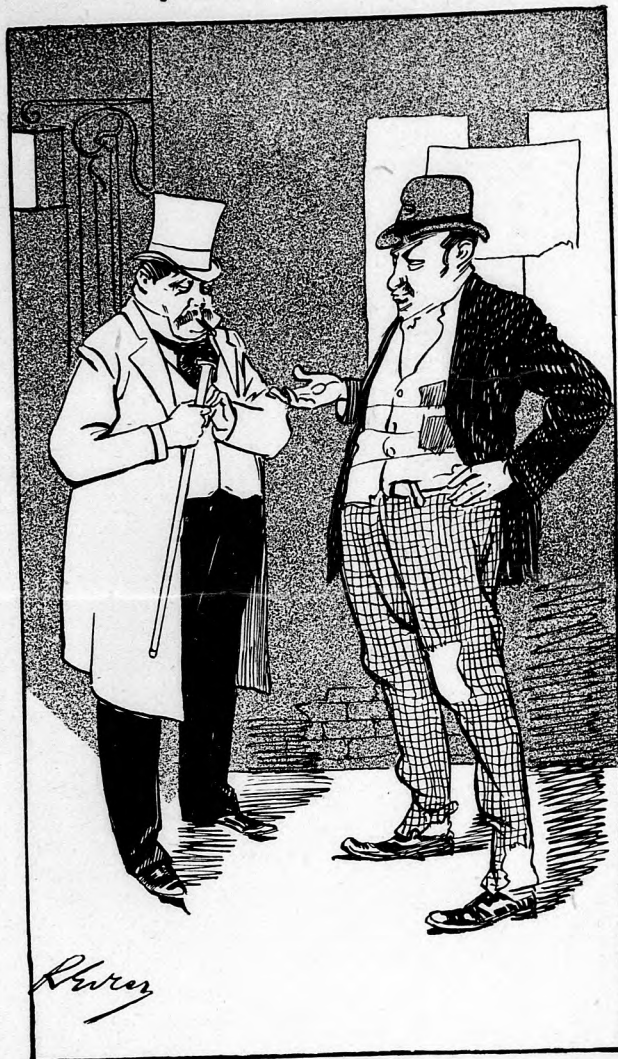


alten wir
 daß sie
 können.“
 Du hast

wert, mir
 gel, sonst

Sie das:
 hier liegen

— ❖ Bettler-Frechheit. ❖ —



Bettler: „Früher hat mir der gnä' Herr immer 10 Pfennig geschenkt und jetzt nur einen! Hat der gnä' Herr vielleicht auf der Börse gespielt?“

Ueberkrumpff.

— „Sie imponieren mir nicht mit Ihrer Gurke, die Sie statt einer Nase im Gesicht stecken haben!“

— „Und Sie? Ihnen brauchte man blos in jede Tasche eine Kartoffel zu stecken und das Beuf à la mode wäre fertig.“

Appetitlich.

Hausfrau (zu ihrer Köchin): „Ihre Hände sind schon wieder unrein!“

Köchin: „Mein Gott, i hob' jetzt g'rade den Milchrahmstrudel gemacht!“

Harte Knochen.

Besucher: „Ach, meine Gnädige, Ihr Hündchen hat mich gebissen; bis an den Knochen reicht die Wunde!“

Dame (dem Hündchen in's Maul sehend): „Geh'n Sie doch, Sie Abscheulicher, jetzt hat mein Azorl einen Zahn verloren.“

Falsche Ansicht.

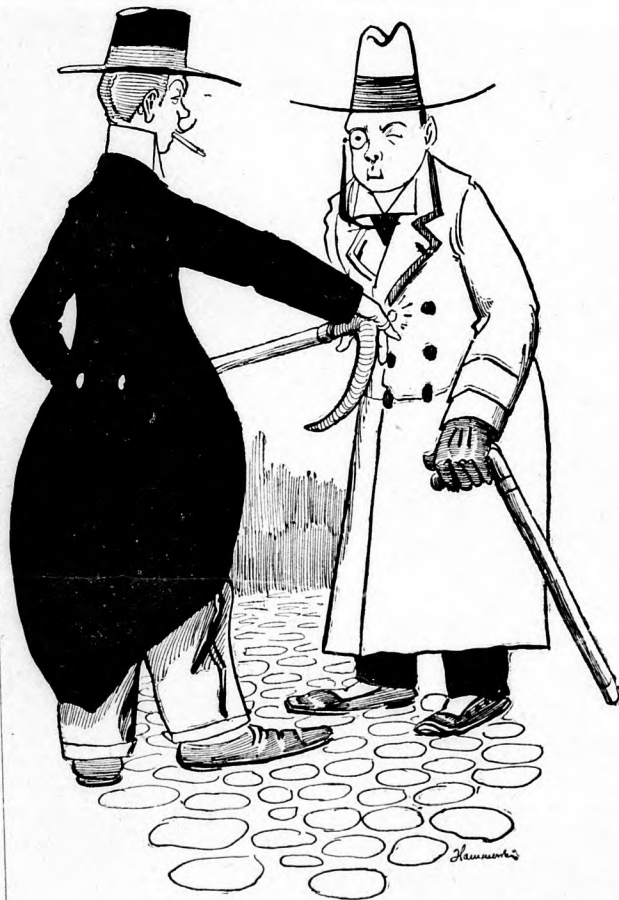
Dem Schauspieler wird oft verargt,
Dass er mit Ehrgeiz garnicht kargt,
Nur zu gefallen ist sein Streben!
Wie ungerecht ist doch die Welt,
Denn wenn der Aermste nicht gefällt,
Lässt man ihn auch nicht leben!

Dr. M.

Fremdwortlüchtig.

— „Was hat Ihr fräulein Tochter für eine Stimme?“
— „Eine Separatstimme!“

— Gerechte Strafe. —



— „Na, hören Sie, Ihr Schneider hat Ihnen diesen Paletot gar zu lang gemacht!“

— „Desto länger muß er auch auf die Bezahlung warten.“

Problematischer Wert.



Er forsch't im Lehnstuhl sitzend, und blättert in dem Buch,
Denn der Bazillen Mehrung, sie ist der Menschheit Fluch;
Ein Pulver will er finden, das sie vernichten soll,
Und als er es gefunden, blickt alles hoffnungsvoll!
Das Pulver alsbald tötet, Bazillen groß und klein,
Bald wird auch auf der Erde nicht ein Bazillchen sein;
Denn tödlich wirkt das Pulver nach öfterem Gebrauch,
Zerstört grausam ihr Dasein und das der Kranken auch!

Dr. M.

Devot.

Kammerherr: „Durchlaucht wollen gütigst gestatten, hochdero Frau Gemahlin haben soeben einem Prinzen das Leben geschenkt!“

Ein nettes Cadeau.

Stubenmädchen (zur Köchin): „Nächste Woche feiert mein Korporal

seinen Geburtstag, da muß ich ihn mit meiner Photographie überraschen, ich werd' mich mit den Röntgenstrahlen photographieren lassen.“

Merkwürdig.

Frau (zu ihrem Gatten): „Ach, sieh doch, Franz, der arme Bursche dort, noch so jung und schon ein Mohr!“

In Marienbad.

Wagmeister (bei der Abwage eines Kurgastes): „132 Kilo!“

Kurgast: „Was, ich sollte hier 12 Kilo zugenommen haben?“

Wagmeister: „Pardon, Sie reisen ab, ja, ja, es war ein Irrtum, Sie wiegen nur 112 Kilo!“

— **Allzu wohlfeil.** —



Junge Frau: „Was kostet das Huhn?“
 Verkäuferin: „Zwei Mark!“
 Junge Frau: „Da gehört wohl das Körbchen Eier mit dazu, nicht wahr?“

Bestätigt.

— „Mein Fräulein, ich liebe Sie wahnsinnig!“
 — „Das sieht Ihnen auch ähnlich!“

Allzu streng.

Chef (zum Buchhalter): „Was schreiben Sie da?“
 Buchhalter: „Einen Brief an meine Braut!“
 Chef: „Das verbiete ich Ihnen! Hier sind Sie Buchhalter und kein Bräutigam!“

Witzlos.

— „Dieser Witz ist zu fahl, Herr Auer, das ist ein Kalauer!“

Politik und politisch.

Wer für and're weise denkt,
 Jed' Geschehnis klüglich schenkt
 Seine eig'ne Kritik;
 Leidenschaftlich, ohne Raft,
 Sich meist solcher Mann befaßt
 Mit hoher Politik!
 Doch wer seine Denfkraft,
 Lebte für sich mit Meisterschaft,
 Weil die Zeit sonst kritisch:
 Glaub' mir, dieser gute Mann,
 Ist vielleicht noch besser dran,
 Denn er denkt politisch!

A. Satsch.

Not macht erfinderisch.

Kneifel: „Wozu richtest Du Deinen Hund ab, damit er stündlich bellt?“

Reifel: „Hm, weißt Du, ich hab' meine Uhr versetzt!“

Zerstreut.

Professor (beim Photographen): „Also machen Sie mir sechs Stück Photographien von meinem Sohn in Amerika, Sie kennen ihn doch?“

— **Bexir-Bild.** —

